

2-3

**EU Abfallrahmenrichtlinie  
- Überlassungspflichten**

Leitartikel von  
GF Dr. Alfred Egger

4

**Minister Impuls**

6

**Gutes Zeugnis  
für Gemeinden**

7

**ReUse, KERP und  
Stakeholder - was ist das?**

8

**Energietechnik in VS Mils**

10

**Vier Bezirke ziehen  
an einem Strang**

12

**Skitag der Abfallberater**

# FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

17. Jahrgang

1. Ausgabe April 2009, P.b.b.

GZ 02Z032982 M

Verlagspostamt 6130 Schwaz





# EU Abfallrah

Dr. Alfred Egger,  
ATM-Geschäftsführer

**Im November 2008 wurde die neue Abfallrahmenrichtlinie kundgemacht. Sie ist bis zum 12. Dezember 2010 in nationales Recht umzusetzen. Wie wirkt sich die Richtlinie auf das österreichische/Tiroler Abfallrecht aus?**

Um fundierte Antworten auf diese und andere Fragen im Zusammenhang mit der Richtliniennovelle zu erhalten, hat die ARGE österreichische Abfallwirtschaftsverbände ein **Rechtsgutachten** bei der UNI Linz in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse der **von Frau Univ. Prof. Dr. Barbara Leitl-Staudinger** erstellten Studie werde ich im Folgenden einfließen lassen.

Das **Tiroler Abfallwirtschaftsgesetz (TAWG) unterscheidet grundsätzlich zwischen Siedlungsabfällen** (Hausmüll, hausmüllähnlicher Gewerbeabfall und Sperrmüll) einerseits **und betrieblichen Abfällen** (= alle dem TAWG unterliegenden Abfälle mit Ausnahme des Hausmülls) andererseits. Diese Definition von Siedlungsabfällen ist somit identisch mit der des europäischen Abfallverzeichnisses und des Bundesabfallwirtschaftsgesetzes, die **keine mengenmäßige Beschränkung der hausmüllähnlichen Abfälle aus Gewerbe, Industrie und sonstigen Einrichtungen** kennen. Gemischter Siedlungsabfall kann sowohl Abfall zur Beseitigung als auch Abfall zur Verwertung im Sinne der Abfallverbringungsverordnung sein. Eine exakte Abgrenzung erübrigt sich dort, wo das Gemeinschaftsrecht gemischten Siedlungsabfall zur Verwertung den Regeln über Abfall zur Beseitigung unterwirft.

## ***Beseitigungsfiktion für gemischten Siedlungsabfall***

Die Abfallverbringungsverordnung und Art. 16 der Rahmenrichtlinie nehmen auf den Begriff des gemischten Siedlungsabfalls **Bezug und unterstellen ihn den Regelungen für Abfall zur Beseitigung**, sofern er in privaten Haushalten eingesammelt worden ist, einschließlich wenn dabei auch solche Abfälle anderer Erzeuger eingesammelt werden. Werden die gemischten Siedlungsabfälle aus anderen Einrichtungen hingegen nicht mit gemischten Siedlungsabfällen aus Privathaushalten eingesammelt, wird eine Abgrenzung zwischen Abfällen zur Verwertung und Abfällen zur Beseitigung schlagend. Diese Unterscheidung ist vor allem für die Normierung von Überlassungspflichten von Bedeutung. **Weder die neue Rahmenrichtlinie noch die Verbringungsverordnung legen fest, welche Abfälle verwertbar sind, sondern definieren Verwertungs- und Beseitigungsverfahren.** Diese Tatsache ist besonders für gemischte Siedlungsabfälle aus dem Gewerbe, die nicht mit der öffentlichen Müllabfuhr gesammelt werden, wichtig, da es vom Abfallerzeuger abhängt, ob er sie einem Be-

## **Impressum:**

### **Herausgeber:**

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pill

### **Medieninhaber (Verleger):**

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH.

### **Redaktion:**

Ing. Alexander Würtenberger, Mag. Kathrin Embacher,  
Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.  
Internet: www.atm-online.at

### **Bilder:**

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

### **Layout:**

banana:creativ, Helga Unterlechner, Wattenberg

### **Druck:**

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print,  
100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich  
nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete  
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung  
von „forum“ wieder.

### **Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:**

31.05.2009

Ausgabedatum:

30.06.2009

# rahmenrichtlinie verfestigt Überlassungspflichten

seitigungs- oder Verwertungsverfahren überlässt. Und hier gibt es eine Besonderheit im EU-Recht: Lediglich die **Energieeffizienz der jeweiligen Müllverbrennungsanlage ist entscheidend, ob eine Beseitigung oder eine Verwertung vorliegt.** Für diese Art der Abfälle gibt es somit eine Zweckbestimmung (kann „Verwertungs- oder Beseitigungsanlage“ wählen) durch die notifizierende Person (die Verwertungskriterien = Energieeffizienz sind vorgegeben).

## Verbringung zur Beseitigung

Die Mitgliedsstaaten haben alle Maßnahmen zu treffen, um ein integriertes und angemessenes Netz von Beseitigungsanlagen zu errichten, die den derzeit modernsten, keine übermäßig hohen Kosten verursachenden Technologien Rechnung tragen. Dieses Netz soll jedem Mitgliedsstaat erlauben, die Beseitigungsautarkie anzustreben. **Neben dem Prinzip der Entsorgungsautarkie verankert das sekundäre Gemeinschaftsrecht auch das Prinzip der Nähe.** Darüber hinaus können Mitgliedsstaaten die erforderlichen **Maßnahmen ergreifen, um das Verbringen von Abfällen, das ihren Abfallwirtschaftsplänen nicht entspricht, zu unterbinden.** Dabei erlaubt die Abfallverbringungsverordnung zur Umsetzung der Grundsätze der Nähe, des Vorranges der Verwertung und der Entsorgungsautarkie auch **generelle Verbringungsverbote** zu erlassen, die der Kommission mitzuteilen sind.

## Verbringung zur Verwertung

Für Abfälle zur Verwertung lässt die Abfallverbringungsverordnung den Mitgliedsstaaten - anders als bei Abfällen zur Beseitigung - keinen Spielraum für die Erlassung genereller Verbote. Nur Einwände für den einzelnen Anlass der Verbringung sind möglich. Wie oben erwähnt, gibt es die **Beseitigungsfiktion für Siedlungsabfälle zur Verwertung,** sofern diese in privaten Haushalten gesammelt worden sind, einschließlich wenn dabei auch solche Abfälle anderer Erzeuger eingesammelt werden. Ihre grenzüberschreitende Verbringung kann generell eingeschränkt werden. Was unter dem Zusatz „einschließlich/auch wenn dabei Abfälle anderer Erzeuger eingesammelt werden“ zu ver-

stehen ist, wird weder in der Abfallrahmenrichtlinie noch in der Abfallverbringungsverordnung näher definiert, wodurch unterschiedliche Interpretationen denkbar sind. Die Auslegung, dass „diese Erstreckung lediglich dem Umstand, dass Container bei einem Abfallexport neben dem eigentlichen Hausmüll häufig auch gleichartige Abfälle anderer Herkunftsbereiche enthalten, Rechnung tragen soll“ wird von Frau Prof. Leitl-Staudinger nicht geteilt. Im Gegenteil, sie schreibt: „Diese enge Auslegung ergibt sich meines Erachtens weder zwingend aus dem Wortlaut der Bestimmung noch aus den Erwägungsgründen. Der Wortlaut der Norm knüpft alleine an den Umstand des gemeinsamen Einsammelns an und lässt offen, ob dies auf ein freiwilliges Einbringen in die kommunale Sammlung oder auf eine Überlassungspflicht zurückgeht. Insofern kann vertreten werden, dass eben der Grund für das gemeinsame Einsammeln im Gestaltungsspielraum der Mitgliedsstaaten liegt und das Gemeinschaftsrecht der Mitgliedsstaaten **zur Erreichung der Entsorgungsautarkie und der Entsorgungsnähe auch Überlassungspflichten für hausmüllähnliche Gewerbeabfälle** freistellt. Dies entspricht auch dem Ziel des Gemeinschaftsrechts, die Entsorgungsstrukturen der Mitgliedsstaaten zu stärken.“

## Zusammenfassung

**Durch die Rahmenrichtlinie (Art. 16) wird die Anwendung der Grundsätze der Entsorgungsautarkie und der Nähe auch auf gemischte Siedlungsabfälle zur Verwertung erweitert. Damit soll sichergestellt werden, dass die Gemeinschaft, aber auch jeder einzelne Mitgliedsstaat für sich bei der Verwirklichung dieser Grundsätze autark ist. Da in den §§ 11 und 12 des Tiroler Abfallwirtschaftsgesetzes bei der Sammlung und Abfuhr „verwertbare“ Abfälle berücksichtigt werden (Einzelfallbetrachtung bei „Gewerbeabfällen“ möglich), ergibt sich durch die Rahmenrichtlinie kein Änderungsbedarf für die von den Höchstgerichten mehrfach geprüften Tiroler Abfallrechtsnormen.**



# Taschen wieder verfügbar!

Vergangenen Herbst löste die gratis Vergabe der Tiroler Wertstoffsammeltaschen einen wahren Hype in der Tiroler Sammlerszene aus. Im Nu waren die produzierten ersten 30.000 Stück vergriffen und die Nachfrage so gewaltig, dass die Telefone in der ATM heiß liefen.

Nun ist es so weit. Ab sofort sind die vier Objekte der Begierde in den Farben rot, gelb, grün und blau wieder verfügbar. Egal ob einzeln oder im Komplettsset warten die praktischen Wertstoffsammeltaschen zum Selbstkostenpreis von 0,64 € in der Gemeinde auf ihre neuen Besitzer.

Aber Achtung! Die Sammeltaschen sehen nicht nur gut aus, sie haben auch einen ganz speziellen Nutzen. Hergestellt für die richtige Trennung von Glas, Papier, Kunststoff und Metall steigert ihr Einsatz auch die Verwertungsquote in der Gemeinde.

## Minister Impuls

Im Rahmen des „Branchentag Erneuerbare Energie“ stattete Lebensminister Nikolaus Berlakovich dem Impulszentrum Schwaz einen Besuch ab.

Die Vertreter aus Energie- und Abfallwirtschaft präsentierten dabei ihre zukunftsweisenden Projekte. Beeindruckt äußerte sich der Minister mit den Worten: „Hier wird Zukunft gemacht“! Und bestärkte die Anwesenden: „Wir werden die Kräfte noch besser bündeln und die Nutzung von alternativen Energien weiter vorantreiben.“ Dr. Egger / ATM und Bgm. Dr. Lintner / Schwaz waren darüber sehr erfreut.



Lebensminister Nikolaus Berlakovich (Mitte) war vom Öli-Projekt stark beeindruckt.

## Stans Sammelsieger im Bezirk Schwaz



2.226,40 kg gesammeltes Altpeisefett – das entspricht 968 Ölis – so wurde die Gemeinde Stans erstmals Sammelsieger im Bezirk Schwaz. Mit 1,18 kg Altpeisefett pro Einwohner liegt die Gemeinde über dem Bezirksschnitt von 0,73 kg pro Kopf.

Der Dank für die 100%-ige Steigerung der Sammelleistung gebührt nicht nur der Bevölkerung, sondern auch Recyclinghofleiter Adolf Sieberer.

V.l.n.r.: Bgm. DI Josef Mayr, Recyclinghofleiter Adolf Sieberer und Edgar Pichler / ATM

# Gutes Zeugnis für Gemeinden

## Interessante Ergebnisse bei Bürgerbefragung

**Wissen Sie, wie viel Sie Ihre Abfallgebühren kosten? Und welche Leistungen Sie dafür von Ihrer Gemeinde erhalten?**

Diese Fragen sind gar nicht so leicht zu beantworten. Das ergab zumindest eine telefonische Umfrage, welche die ATM - Abfallwirtschaft Tirol Mitte - im Herbst 2008 in Auftrag gab. Das Institut SOFFI Innsbruck interviewte 1-4 Personen-Haushalte in 10 repräsentativen Gemeinden des Bezirks Schwaz.

### Die unbekannte Größe: Müllgebühren

96 Prozent der befragten Bürger gaben an, die Höhe ihrer jährlichen Müllgebühr nicht zu kennen. Weit über die Hälfte (58 %) halten die tatsächlichen Gebühren für angemessen. Entsprechend positiv fällt das Zeugnis für die Kommunen aus: Über 80 Prozent der Befragten vergeben die Noten Eins (45 %) bzw. Zwei (35 %) für den abfallwirt-



© ARA AG

schaftlichen Service der Gemeinde (z. B. Sauberkeit der Sammelinseln, Öffnungszeiten Recyclinghof, Abfuhrkalender etc.). Insgesamt ergibt das für die Kommunen eine Durchschnittsnote von 1,8.

### Noch mehr Information über Leistungen

ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger zeigt sich sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Trotzdem empfiehlt er den Gemeinden ihre sehr guten Leistungen noch besser zu vermarkten, um auch die kritischsten Bürger zu überzeugen. „39 Prozent halten die Gebühren derzeit für zu hoch, hier braucht es noch mehr Transparenz. Die Gemeinden müssen besser darstellen, welche umfangreiche Servicepalette sie dafür leisten!“



Telefonbefragung, ein heißer Draht zum Gemeindebürger

## PR für Gemeinden

**Unter dem Motto „Die Gemeinde braucht Publizität“ erhielten die Absolventen dieses ATM-Seminars das notwendige Know-how von Medienprofi Birgit Oberhollenzer.**

Nach Erhalt des Rüstzeugs in Sachen Tipps und Tricks ging es mit gezückten Kulis auch gleich an die praktische Umsetzung. So hatte jeder/e Teilnehmer/in die Gelegenheit, einen eigenen Text zu einem ganz speziellen Thema zu verfassen. In der Gruppe wurden dann die einzelnen Beiträge analysiert und im Hinblick auf ihre öffentliche Wirkung „geprüft“.

Schon bald kristallisierten sich so die Unterschiede zwischen Public Relations und Presstext klar heraus. Nicht

die Vermarktung, sondern die Erreichung des „guten Gefühls“ beim Leser ist das Um und Auf guter Gemeinde-Öffentlichkeitsarbeit. Denn nur Wohlbefinden und Sicherheit stärken das Gemein(de)gefühl.



# ALSAG zahlen oder Qualität erzeugen

Mit der Novelle des Altlastensanierungsgesetzes (1.1.2006) heißt es für Bauherren im wahrsten Sinne des Wortes: zahlen oder mahlen. Entweder ist der ALSAG in Höhe von ca. 8 - 10 € pro Tonne mineralische Baurestmasse zu entrichten oder man sortiert bereits vor Ort den „Bauschutt“.

Zu den Baurestmassen zählt grundsätzlich alles, was bei Neu-, Um- und Ausbauten sowie beim Abbruch anfällt. Aber vor allem die mineralischen Bestandteile wie Beton, Back- und Ziegelsteine, Klinkersteine und Mörtelreste sind zu wertvoll für die Deponie. Denn durch ein Recycling dieser Materialien in gleichbleibender Qualität macht die Verwertung Sinn.

Um die Kosten des Recyclingprozesses selbst möglichst gering zu halten, ist die sortenreine Trennung bereits auf der Baustelle bzw. am Abbruchsort eine wichtige und lohnende Maßnahme. Das erleichtert die laufende Aussortierung, erhöht den Reinheitsgrad und steigert somit auch wieder die ökologische Einsetzbarkeit des recycelten Endproduktes.

Wie es geht sieht man gut auf dem Poster - Baurestmassen, Abfalltrennung auf der Baustelle. Zu beziehen ist es beim Land Tirol.

Kontakt: [m.moelgg@tirol.gv.at](mailto:m.moelgg@tirol.gv.at), ebenso wie die Broschüre.



## Jedem Zirler Haushalt sein Papier-Container



**Die Initiative, jedem Haushalt bzw. jeder Hausgemeinschaft einen eigenen Papiercontainer in Wunschgröße vor die Türe zu stellen, ist ein voller Erfolg für die Gemeinde Zirl.**

Ausgehend vom hohen Papieranteil im Restmüll, überlegte sich Umweltberater Robert Neuner eine Lösung. Sein Ansatz war die Erleichterung der Papiersammlung für die Bevölkerung. In Kooperation mit einem ansässigen Entsorgungsunternehmen wurde ein Konzept erarbeitet, wonach der Behälter, die monatliche Entleerung und die Verwertung für die Gemeindebürger kostenlos sind. Und tatsächlich: Die Aktion „Haushaltsnahe Altpapiersammlung“ rechnet sich!

Bereits bei der Jännerentleerung 2009 zeigten sich die ersten Erfolge. Der Papieranteil im Restmüll ist um 21.000 Tonnen gesunken. Alle sind zufrieden, die Gemeinde spart viel Geld und die Entsorgungsverträge sind bis 2013 unter Dach und Fach.

Denn auch in Krisenzeiten gilt:  
Nur gute Sammelqualität bringt Geld!

Nähere Auskünfte bei Umweltberater Robert Neuner:  
[r.neuner@zirl.tirol.gv.at](mailto:r.neuner@zirl.tirol.gv.at)



# ReUse, KEREK und Stakeholder – was ist das?

Die ReUse Plattform wurde 2008 vom Lebensministerium ins Leben gerufen. Ziel dieser Arbeitsgruppe mit ATM-Beteiligung durch Alexander Würtenberger ist die Erarbeitung eines Leitfadens für alle österreichischen ReUse Aktivitäten. Damit gemeint sind alle Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit der Wiederver-

wendung, im Speziellen von Elektroaltgeräten, stehen. Das Kompetenzzentrum für Elektronik und Umwelt (=KEREK) koordiniert das Projekt und holt dabei alle Personen/Organisationen ins Boot, die von Maßnahmen bezüglich der ReUse Aktivitäten betroffen sind (= Stakeholder).

## Im Folgenden zwei ReUse Beispiele aus Tirol:



### Flohmarkttag am Recyclinghof

Der Flohmarkt am Recyclinghof Brixlegg entstand aus der Tatsache heraus, dass unzählige Gegenstände wie funktionierende Elektroaltgeräte, Möbel, Spielsachen, Hausrat, Sportartikel usw. einfach zu schade zum Wegwerfen waren und sind. Viele Abgeber fragten daher an, ob es keine Möglichkeit gäbe, noch brauchbare Dinge weiter zu geben, anstatt diese zu entsorgen. So wurde die Idee geboren, Haushalten die Möglichkeit zu bieten, ihre gut erhaltenen Sachen am Flohmarkt zu verkaufen.

Inzwischen hat besagter Flohmarkt am Recyclinghof Brixlegg einen großen Stammkundenkreis und erfreut sich steigender Beliebtheit. Auch Vereine sind am Flohmarkt herzlich willkommen. Wird der Reinerlös aus dem Flohmarkt für soziale Zwecke verwendet, so ist keine Standgebühr zu entrichten. Ansonsten kostet ein Standtag in der Recyclinghofhalle € 6. Mitarbeiter des Sozialsprengels bieten an den vier Markttagen (je zwei im Frühjahr und zwei im Herbst) sogar Kaffee, Kuchen, Getränke und Würstel an und decken somit den kulinarischen Teil ab.



### Brauchbares für die Ärmsten

Christl Scharmer lebt in Inzing, hat Familie und ist eine äußerst engagierte Frau. Seit Jahren organisiert sie Hilfstransporte nach Rumänien.

Nachdem bei einem Hilfstransport nach Polen in den 1980ern ein Teil der Sachspenden „übrig geblieben“ war, erfuhr Christl Scharmer von der Partnerschaft mit der Diözese Satu Mare in Rumänien.

Seither findet jeden 1. Samstag im Monat, von 9 – 11 Uhr eine Sammlung am Recyclinghof Inzing statt. Die Sammelaktionen sind inzwischen Selbstläufer und die Transporte rollen kontinuierlich in Richtung Osten.

Auch in anderen Regionen wird bereits regelmäßig gesammelt, wie z.B. im Zillertal.

**Bitte beachten Sie die Hinweise  
was aktuell und entsprechend der  
Jahreszeit benötigt wird!**

# Volksschule Mils: neueste Energietechnik mit Klassenzimmerlüftung

**Da die Volksschule aus dem Jahre 1950 nicht mehr ganz zeitgemäß war und außerdem aus allen Nähten platzte wurde Ende 2006 der Startschuss für das Projekt „Volksschule neu“ gegeben.**

Mit dem Umbau der bestehenden Turnhalle und den Dämmmaßnahmen wurde der Niedrigenergiehausstatus erreicht. Außerdem können von der neuen Tribüne aus, die Fans nun ihrer Volleyballmannschaft zujubeln oder Musikliebhaber dem Frühlingskonzert lauschen.



Das dreigeschossige neue Schulgebäude spielt alle Stücke in Sachen Ökologie. Eine zentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, Dachbegrünung als Retentionsfläche, Fassadenbegrünung als Klimapuffer und Feinstaubfilter, sowie die Fotovoltaikanlage sorgen für das körperliche und ökonomische Wohlbefinden. Die „Sonnentafel“, die

anzeigt wie viel Energie mit der Fotovoltaikanlage bereits gewonnen wurde und der Kräutergarten auf dem Dach schärfen das ökologische Umweltbewusstsein der Schüler und Schülerinnen.



Aber auch im Innenbereich hat sich einiges verändert. Neun Klassen wurden mit interaktiven Whiteboards, multifunktionalen Tafeln, ausgestattet. „Leseratten“ finden in den „Glupschaugen“, wie die Lesekerker genannt werden, Ruhe zum Schmökern und auch für die Kleinsten ist Platz in der Krabbelstube.

Am 20. Feber 2009 wanderten die Kinder mit ihren Stühlen von der alten Schule in die neue. Nach einjähriger Bauzeit ist nun klar, die Gemeinde Mils hat eine der modernsten Volksschulen, in der es Spaß macht unterrichtet zu werden.



# Ein erfolgreiches ATM Projekt ist 10 Jahre alt

**Vor 10 Jahren entwickelte die ATM das Konzept der flächendeckenden Sammlung von Agrarfolien. Seit 1999 wurden so unglaubliche 2.400 Tonnen Kunststofffolien, Netze und Schnüre zusammengetragen, die recycelt in Form von Blumenkästen, Bautrögen und Pflöcken nun wieder einen Zweck erfüllen.**

Gemeinsam mit den Maschinenringen wurde das Sammelsystem aufgebaut, umgesetzt und stetig weiterentwickelt. Dies war notwendig, da pro Ballen circa 1,4 Kilogramm Plastikhaut, Schnüre und Netze übrig bleiben. Um die Sammelqualität zu steigern sind die Bauern nun angehalten die unterschiedlichen Materialien voneinander getrennt bei den Sammelstellen abzuliefern.

Auch NR und Maschinenring-Landesgeschäftsführer Hermann Gahr bestätigt die Tatsache, dass Landwirte und ATM wichtige Partner sind: „Nur der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen schafft einen Ausgleich zwischen Umwelt und Wirtschaft.“

Tausende Tiroler Bauern beteiligten sich inzwischen an der Agrarfoliensammlung, die jeweils im Frühjahr und Herbst durchgeführt wird. ATM-GF Dr. Alfred Egger fasst zusammen: „Vor der Einführung der Sammlung hatten die Bau-

ern keine Möglichkeit die verwendeten Materialien umweltgerecht zu entsorgen. Diese Altstoffe landeten auf der Deponie oder wurden sogar verbrannt.“

Und Umweltberater Alexander Würtenberger ergänzt: „Anfangs war die Agrarfoliensammlung ein Beitrag für den Umweltschutz, nun hat sie Anteil am nachhaltigen Klimaschutz.“



Maschinenring-GF NR Hermann Gahr und ATM-GF Dr. Alfred Egger schlagen einen Kunststoffpflock aus recycelten Agrarfolien ein

## Wer versteckt sich im Busch? Saubär oder Frühlingsbote

Dieses Geheimnis werden heuer auch wieder viele eifrige Helfer und Helferinnen aufdecken, wenn sie erneut zur großen Flurreinigung ausschwärmen.

Und es ist kaum zu glauben, was der Saubär so alles versteckt. Egal ob Autoreifen, Bodenbelag, Schilder oder Safe. Nichts ist zu sperrig oder schwer um in der Natur abgelagert zu werden. So unwahrscheinlich es klingt – es bedarf nach wie vor professioneller Umweltberater und innovativer Projekte um dem Saubär-Treiben Einhalt zu gebieten.

Ausgestattet sind die Freiwilligen auch heuer wieder bestens. ATM-Gemeinden können die Sammelsäcke und -handschuhe sowie die Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit wie immer kostenlos über die ATM beziehen. Auch die Sammelzangen, erzeugt von der Lebenshilfe, sind wieder im Angebot (zum Selbstkostenpreis von 9,-€).



Da kann die Devise nur lauten: Auf zum fröhlichen Suchen und Sammeln!

# Vier Bezirke ziehen an einem Strang

**Die starke und sinnvolle Zusammenarbeit zwischen der ATM (Abfallwirtschaft Tirol Mitte) dem AEV (Abfallentsorgungsverband Kufstein) und dem AWW Bezirk Kitzbühel wird auch 2009 fortgesetzt.**

Sachorientierte Projekte, gut koordinierte Öffentlichkeitsarbeit und konsequente Informationsarbeit stehen den Gemeinden des Bezirkes Kufstein auch weiterhin – in verbesserter Qualität – zur Verfügung.

Einen speziellen Schwerpunkt bildet dabei nach wie vor die Öffentlichkeitsarbeit für die ARA-Verpackungssamm-

lung. Ein Beispiel dafür ist die Verbreitung der Tiroler Wertstoffsammeltasche.

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für die Elektroaltgerätesammlung werden alle Gemeinden des AEV und auch des Bezirkes Kitzbühel von der ATM betreut.

Finanziert wird die bewährte Zusammenarbeit aus den Entgelten der ARA und von der EAG-Koordinierungsstelle für die Öffentlichkeitsarbeit. AEV Obmann Gerorg Karrer ist begeistert: „Diese Win-Win-Situation für alle Beteiligten muss einfach weiter laufen!“



Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Abfallentsorgungsverband Kufstein



## Einfach hinstellen ist zu wenig!

**Hinweistafeln an problematischen Sammelstellen sollen Innsbruckerinnen und Innsbrucker zum richtigen Trennen animieren.**

In Innsbruck stehen rund 140 Wertstoffsammelinseln, die von der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) betreut werden. Die Sammelinseln sind sehr beliebt und werden von den Innsbruckerinnen und Innsbruckern häufig zur Entsorgung genutzt – von manchen sogar mehrmals die Woche. Diese große Beliebtheit nutzt die IKB nun im Sinne der Umwelt: Sie hat die einzelnen Sammelinseln mit Hinweistafeln versehen, die Infos zum fachgerechten Trennen des Abfalls und zusätzliche Tipps und Tricks bieten.

Die Sammelinseln werden also zu „Orten der Bewusstseinsbildung“ – eine Initiative der IKB, die auch bei den Innsbruckerinnen und Innsbruckern großen Anklang findet.



# Altbekanntes neu entdeckt

**In Zeiten von Wirtschaftskrise und Unsicherheit gewinnt das „Sparen“ wieder an Bedeutung. Gemeint ist hier aber nicht das Sparen im herkömmlichen Sinne, sondern das Reparieren.**

Ein Blick ins Internet unter [www.reparaturfuehrer.at](http://www.reparaturfuehrer.at) genügt und man erfährt, welche Firma in Tirol was repariert, wo Gebrauchtwagen verkauft werden, welche Verleihdienste es gibt und wer ein Nachfüllservice anbietet. Sowohl die Nutzung als auch der Eintrag auf dieser Plattform sind kostenlos. Allerdings sind die erfassten Betriebe selbst für die Aktualität der veröffentlichten Angaben verantwortlich. Ein Infomail (bei Änderungen) oder ein Klick auf das Anmeldeformular (bei Neuregistrierung) genügen aber, um wieder „up to date“ zu sein.

Also, egal ob Betrieb oder Kunde, besuchen Sie wieder einmal den [www.reparaturfuehrer.at](http://www.reparaturfuehrer.at) – es lohnt sich, erst recht in Zeiten wie diesen!



## Die ATM Mehrwegwindelaktion – aktueller denn je



**In Zeiten wie diesen, schauen auch immer mehr Eltern auf ihr Familienbudget. Die Entscheidung für Mehrwegwindeln kann dabei bis zu 1.000,- Euro Ersparnis im Vergleich zur Verwendung von Wegwerfwindeln bringen.**

### *Eine Investition, die sich rechnet*

Ein Baby braucht bis zu 5 Windeln pro Tag. Der einmalige Kauf einer Grundausstattung bestehend aus 18 Windeln, 2-3 Überhosen und einer Packung Windelvlies kostet etwa 250,- Euro. Später werden nur mehr größere Überhosen und zusätzliches Windelvlies benötigt. Die Kosten, die über einen Zeitraum von 2-3 Jahren anfallen, belaufen sich auf etwa 1.100,- bis 1.300,- Euro. Spätestens nach einem Jahr rechnen sich die anfänglich höheren Anschaffungskosten.

### *Die Umwelt hat auch was davon*

Der Windelmüll eines Babys kann bis zu 1.000 kg betragen. Der Windelanteil im Restmüll beträgt immerhin 8-10%. Werden Mehrwegwindeln verwendet, wird ein wichtiger Beitrag zur Abfallvermeidung geleistet.

### *Und wie komme ich nun zu einem Windelgutschein?*

Seit mehr als 10 Jahren bieten viele Gemeinden im ATM Bereich den Eltern einen Mehrwegwindelgutschein an.

Diese Aktion wird durch das Engagement der jeweiligen Gemeinde, der Abfallwirtschaft Tirol Mitte, dem Verein WIWA und den Fachgeschäften ermöglicht. Der Gutscheinbetrag in der Höhe von 73 Euro wird beim Kauf einer Grundausstattung waschbarer Höschenwindeln im Wert von mindestens 254,- Euro abgezogen. Den aktualisierten Windelfolder und Windelgutschein erhalten Sie in Ihrer Gemeinde, fragen Sie einfach nach!

**Mehrwegwindeln!**  
Einfach clever gewickelt!



# Tiroler Umweltberater/innen entwickeln sich weiter

Am 19./20. 2. 2009 hieß es für die Tiroler Umweltberater/innen wieder Ideen sammeln und bündeln beim 2. Strategie und Zukunftsworkshop des Umweltvereins Tirol (UVT).

Voll motiviert begaben sich 19 Teilnehmer/innen in Klausur in den Seehof bei Innsbruck/Hungerburg. Nach dem erfolgreich vollzogenen Rollenwechsel vom Abfallberater zum Umweltberater (dem Hauptziel der letzten Tagung) ging es diesmal um die Image-Festigung und Etablierung des Vereins in Tirol. Mit Hilfe zukunftsorientierter Szenariotechniken und Brainstorming konnten wieder konkrete

Aufgaben herausgefiltert, Projekte entwickelt und verantwortliche Arbeitsgruppen gebildet werden.

Beflügelt vom guten Vereinsklima und der allgegenwärtigen Aufbruchsstimmung im UVT sollte es gelingen, noch mehr Umweltberater in den Sog zu ziehen und damit eine höhere Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit zu erreichen. Denn „Umweltschutz ist Lebensschutz“ (© P. Jeram), und der geht uns ALLE an.



Trainer Gernot Schneeberger führte die Teilnehmer wieder einmal gekonnt zu umsetzbaren Resultaten

## Zwoa Brett'In und g'fiariga Schnee

Gemäß dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Bekleidung!“ nutzten die wetterfesten Tiroler Umweltberater die Gelegenheit und genossen auch heuer wieder einen Schitag auf Einladung von UVT und ATM.

Nach dem Treffen im Kohlerhof ging es mit der Spieljochbahn flugs in tief verschneite Höhen. Die Karten dafür spendierte wieder die Gemeinde Fügen. Unter der fachkundigen Führung von Umweltberater Josef Egger fingen die Oberschenkel im Tiefschnee zwar ordentlich an zu brennen, aber alle Umweltberater-

beine blieben heil. Gestärkt vom Essen auf der Bergrestaurant-Hütte, hieß es dann nochmals: „Bretter angeschnallt und sportlich ab auf die Piste!“, bis dann im Wespen-Nest der „Gäns-Weiber“ endgültig nur mehr die Gaudi regierte.

